

Ergänzungen zur Tabelle V. (Verwendungszeit der 800 T/500 in den einzelnen Orten)

A. in bisher schon festgestellten Bezirken:

		Okt. 1923	Nov. 1923	Verw. Tage
1.OPD BAMBERG:	Coburg	8. 18.		24
	Mönchröden		29.	1
	Weissenstadt		25.	1
2.OPD BERLIN:	Berlin	20.22.23.	13.	45
4.OPD CHEMNITZ:	Chemnitz		30.	2
	Hohenstein-Ernstthai -		20.	1
5.OPD DORTMUND:	Bremen (Kr. Soest)	9.		1
6.OPD DRESDEN:	Freital	8.		1
7.OPD DÜSSELDORF:	Crefeld	21.	17.	17
	Düsseldorf	19.		1
	Duisburg	24.		1
	Dülken		18.	1
9.OPD FRANKFURT/M:	Frankfurt/M.		10.12. 27.	49
10.OPD FRANKFURT/O:	Bahnp. Frankfurt/O- ?	7.		1
	Bärenklau(Kr.Guben)	20.		1
	Cottbus	30.		1
	Großgastrose	20.		1
	Welzow	16.		12
11.OPD HAMBURG:	Harnburg	5.		49
12.OPD KARLSRUHE	Karlsruhe	15.		1
14.OPD KIEL:	Lübeck		6.	1
15.OPD KOBLENZ:	Andernach	18.		2
18.OPD LEIPZIG:	Leipzig		25.	15
21.OPD MÜNCHEN:	München	31.	6. 13.	13
	Pfaffenhofen		30.	1
	Schliersee		12.	1
22.OPD POTSDAM:	Eberswalde	18.		14
23.OPD SCHWERIN:	Parchim		30.	1

B. in neu festgestellten Bezirken:

25.OPD HANNOVER:	Hannover-Wülfel		23.	1
26.OPD MAGDEBURG:	Dessau	31.		1
27.OPD REGENSBURG:	Pföding		7.	1
	Regensburg		30.	1

Brief mit 25er Block 800 T/500 (bisher größte bekannt **inheit**)

Im Dezember 1964 wurde bei Schätzle & Jakubek, Berlin, ein Bedarfsbrief mit 25 Stück 800 T/500 um DM 3.500,- (ohne Aufgeld) versteigert. Dieser Preis erscheint zunächst für einen Brief mit 25 Stück dieser mit MiMk 950,- wertenden Marke unverständlich niedrig. Daher ist eine nähere Analysierung dieses Briefes notwendig:

Es ist ein Firmenbrief der Eisenhüttenwerke Marienhütte bei Kotzenau nach Berlin. Vorderseitig mit schwarzem "Gebühr bezahlt" ..;Stempel ohne Rahmen - in der ersten Zeile "Gebühr bezahlt", in der zweiten Zeile nur ein Strich für den Gebührenvermerk. Leider fehlt dieser Gebührenvermerk, was in diesem Falle einen sehr beachtlichen Minuspunkt darstellt. Über dem Gebührenstempel ist lediglich eine unleserliche Unterschrift des Annahmebeamten. Auf der Vorderseite befindet sich neben dem Gebühren-Stempel noch der Poststempel "Kotzenau (Kr. Lüben,Schles.)-3.11.23, 6-7N". Auf der Rückseite des Briefes befindet sich ein Block von 5 X 5 Stück 800 T/500, leider nur mit einem undefinierbaren, stummen Päckchenstempel etwa in der Form eines unregelmäßigen Rechteckes, 10 X 14 mm. Auf dem Block befinden sich 23 solcher braunschwarzer Kleckse; es ist also fast jede Marke mit einem solchen Klecks bedeckt - und dies ist wohl der 2. und wesentlichste Minuspunkt dieses "Unikats". Diese Art der Entwertung sagt nun gar nichts aus, sondern macht auch die Marken als solche für sich allein überhaupt unverwertbar und damit praktisch wertlos.

Das Porto für einen Fernbrief betrug damals 100 Mio Mark
25 X 800 T/500 machen aus 20 Mio Mark
die Barfrankatur betrug somit 80 Mio Mark,

dafür fehlt aber leider der direkte Beweis, nachdem der "Gebühr bezahlt"-Stempel keinen Vermerk trägt.

Wenn der Brief dennoch als echter Bedarfsbrief signiert wurde, so geschah dies nicht nur wegen seines absolut bedarfsmäßigen Aussehens, sondern weil die 800 T/500 in mehreren echten Belegstücken von Kotzenau bekannt ist und ihre Verwendung dort nachgewiesen ist.

Der Brief ist für eine Forschungssammlung als Ganzes sicher ein sehr interessantes Stück, eine Verwertung der einzelnen Marken ist aber niemals möglich, und der dafür erzielte Preis, der philatelistisch durch nichts gerechtfertigt ist, muß daher als zu hoch gelten.

E.P.